



Beliebtes Fest: Rund 2000 Besucher ließen sich am Wochenende die Chance nicht entgehen, die Flieger auf dem Eichstätter Flugplatz in Aktion zu erleben. Insbesondere die Kunstflüge standen bei den Schaulustigen hoch im Kurs, doch auch die Modellflugzeuge wurden staunend betrachtet. Während das Wetter den Veranstaltern am Samstag einen Strich durch die Rechnung machte, nutzten am Sonntag etliche Mitglieder die Chance, mit den erfahrenen Piloten eine Runde in der Luft zu drehen. Fotos: Reichmeyer

Luftballett und Feuertaufe

Eichstätter Fliegerfest begeistert mit vielen Attraktionen die Besucher

Von Barbara Reichmeyer

Eichstätt (EK) „Wenn Fliegerfest is, dann regnt's!“ Dass an dieser alten Eichstätter Bauernregel etwas Wahres dran ist, das bekamen die Mitglieder des Traditionsvereins in diesem Jahr wieder hautnah zu spüren. Der Samstag präsentierte sich so verregnet wie schon seit Monaten nicht mehr.

Am Sonntag wischten die Helfer immer wieder die Bierbänke ab und die Piloten warfen besorgte Blicke gen Himmel und auf das Regenradar im Internet.

Die Flugbegeisterten aus Nah und Fern ließen „ihren“ Fliegerclub dennoch nicht im Stich:

Strömten doch vor allem am Sonntag trotz des ungemütlichen Regens und des böigen Windes wahre „Menschenmassen“ auf den Eichstätter Hausberg. Und nicht wenige verschanzten sich dort bei Kaffee und Kuchen vor dem warmen Kachelofen des Vereinsheims.

Egal ob als Zuschauer vom Boden aus, als Pilot oder als Passagier: Fliegen ist faszinierend. Diese Erfahrung machten am Freitagabend Lukas Metzger und Magnus Graf aus Eichstätt. Allerdings flogen sie nicht, sie führen durch die Lüfte. Die beiden Freunde und Firmlinge bekamen jeweils von ihrem Firmpaten einen Ballonflug geschenkt. Begleitet von Magnus' Vater Raphael und dem Ballonfahrer Hansjörg Federl hieß es schließlich „Leinen los“. Fauchend und zischend erhob sich der mit drei Tonnen auf 100 Grad Celsius erhitzte Luft gefüllte Ballon sanft in den Abendhimmel.

„Es ist faszinierend, wie frei der Blick aus dem Korb ist“, bekannte Magnus Graf. „Wir hörten quasi die Rehe bellen“. Ein Ballon brauche keine lange Landebahn, so Raphael Graf. „Ein Ballon fährt absolut ruhig“. Deshalb kamen weder beim Vater noch bei den Firmlingen Schwindelgefühle auf. Im fränkischen Suffersheim endete schließlich die Fahrt.



Die Flugzeuge des Eichstätter Fliegerclubs wurden am Sonntagmorgen von Dompfarrer Franz Matthes im Rahmen einer Bergmesse gesegnet. Vereinsvorsitzender Karl Kölle (links) freute sich über den Besuch des Geistlichen.

Ihre anschließende Feuertaufe bestanden die Passagiere mit Bravour. Magnus darf sich jetzt Junker von Ochsenhart-Bieswang nennen, während Vater Raphael zum Freiherrn von Sappenfeld-Birkhof geadelt wurde.

Mehr Nervenkitzel war Jürgen Hofmann geboten, der mit Claudius Spiegel in die Extra 300 klettern durfte. Der Kunstfluggpilot verzichtete weitgehend auf seine sonst gewohnten Figuren – seinem Passagier zuliebe. Dann aber startete er im Messerflug durch und Hofmann war doch etwas weiß im Gesicht, als die Maschine kurze Zeit später landete. Am Sonntag, als Spiegel und sein Kollege Florian Bergér jeweils allein in der Maschine saßen, gab es dann aber kein Halten mehr. Beide zeigten ihr gesamtes waghalsiges Pro-

gramm, wenn es das Wetter irgendwie zuließ.

Neu im Geschäft ist Roland Berlinghof. Der heurige Star des Festes konnte trotz aller Widrigkeiten immer wieder sein „Luftballett“ aufführen. Bei dazu passender Musik und Rauch an den Flügeln schwebte er mit der LO 100 über den Himmel. Spektakulär sah es immer wieder aus, wie er zuerst senkrecht nach oben zog und dann in den Rückwärtsflug fiel. Im Anschluss schoss er mit hoher Geschwindigkeit senkrecht gen Erde, um die Maschine dann wieder sicher abzufangen. „Die G-Belastung ist Gewöhnungssache“ – dies bestätigten sowohl Berlinghof als auch Claudius Spiegel und Florian Bergér übereinstimmend. Es gelte, die Rauchmuskulatur so anzuspannen, damit das Blut nicht in die Füße schwappen kann. Der junge Fluglehrer Berlinghof wird in Zukunft öfter über dem Eichstätter Himmel unterwegs sein. Das Schulungsflugzeug ASK 21 ist offiziell für den Kunstflug zugelassen.

Gestern landeten auch ganz alte Bekannte: So fand zum Bei-

spiel der 72-jährige Hermann Staltmeier mit seiner Pitts 6 Zylinder den Weg von Egweil nach 48 Grad Nord und elf Grad Ost, so die für das Fliegen wichtigen Längen- und Breiten-

grade des Flugplatzes. Dort führte er dann einen atemberaubenden Kunstflug vor. Dies, so bekannte Staltmeier, sei schließlich gut gegen den Alterungsprozess.



Durch die Luft fahren konnten Raphael Graf (von links), Lukas Metzger und Magnus Graf. Für alle war es ein unvergessliches Erlebnis.



Ein alter Bekannter ist der 72-jährige Pilot Hermann Staltmeier.



Ungewöhnlicher Anblick: Die Leuchtpatronen des Flugzeugs sorgten für einen außergewöhnlichen Effekt. Bei der Landung schien es fast, als würde die Maschine brennen. Die Zuschauer waren von der Einlage begeistert.



Wagemutig: Jürgen Hofmann (links) durfte mit Pilot Claudius Spiegel in einer Extra 300 fliegen. Nach einem gemühtlichen Start, sorgte dessen Messerflug bei Hofmann dann schnell für einen ordentlichen Adrenalinschub.